

LEOBEN

UND RUND
UM DEN ERZBERG

SONNTAG, 11. MAI 2008, SEITE 44



KOMMENTAR

ANDREAS SCHÖHERL

Ansichtssache

Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Eine Redewendung, die gerne aus dem Köcher gezogen wird. Für Pessimisten schreit das Sprichwort wie aus geschobener Tür. Meist ist es sich so im Sinne von „Ja, aber“ hervorragend auf das Negative fokussieren. So wird von Menschen, deren Blickwinkel tendenziell nach unten zeigt und ein sehrendes Lächeln so fern scheint wie Selene's Flut, gefolgelt, gemörsert, gejamert, bedauert, beklammelt und beklagt.

Übersehen wird dabei sehr oft, dass sich der Spruch „Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten“ logischerweise auch im Umkehrschluss hervorragend anwenden lässt. Nichts Negatives, wo nicht auch etwas Positives versteckt ist, das vielleicht sogar auf dem Poße folgt. Ort ist die eigene Zufriedenheit also reine Ansichtssache.

Sie erreichen den Autor unter andreas.schoehrer@erzberg.at

FÜR SIE DA

Regionalredaktion Leoben
Jakob-F. Benzen, Albin Leberbauer,
Andreas Schöherl, Arthur Seebacher
Hauptplatz 7, A-8700 Leoben
Tel.: (030942) 49249-0, Fax: 074 75
49249-10000@erzberg.at

Aktuell
Alle Neuigkeiten der Region
im Internet unter
www.kotterkopf-styl.de



Annis Ertler und sein Hund: Ein kurzer „Nicker“ genügt—



...und Vax macht sich auf die Suche nach dem Versteck



Höll (L) ist der „Flanker“, Annis konzentriert sich auf Vax



Der Hund lässt sich bei der Suche durch nichts ablenken



Wie hat der „nerveinstimmte“ Max gelautet und wird belohnt



Das Urkolben sagt Vax: Die Sache ist beendet

Das Motto für den Hund: Immer der Nase nach

Armin Ertler (55) aus Niklasdorf ist Gemeindebediensteter, Bergretter sowie Vorsitzender des Schäferhundevereins Leoben-Niklasdorf- und „Mantrailer“.

ULF TOMASCHEK

Alles ist vorbereitet. Max Sommer spielt den Vermissten und versteckt sich. Armin Ertler legt seinem Malinois-Rüden „Vox von der Waldfeenhöhe“ das Mantrailing-Geschirr an, Heli Almer wird Armin als „Flanker“ helfen. Dann lässt Armin seinen Vox kurz an einem Socken von Max schnuppern, und schon setzt sich der Hund in Bewegung.

„Mantrailing“ ist angesagt. Der Begriff setzt sich aus den englischen Wörtern man (Mensch) und trail (verfolgen) zusammen und beschreibt die Personensuche unter Einsatz von Gebrauchshunden.

Armin muss sich jetzt voll und ganz auf Vox konzentrieren, darf ihn nicht lenken oder führen –

jetzt führt ausschließlich der Hund. Heli hilft Armin als „Flanker“, hält ihm gleichsam die Flanke frei. Er sagt ihm, wenn ein Auto kommt oder ein Hindernis in Sicht ist. Denn Vox lässt sich jetzt durch nichts ablenken.

„Der Unterschied etwa zur Fährtenarbeit besteht darin, dass nicht Bodenverletzungen gesucht werden, sondern die Duftmoleküle der Zielperson“, erklärt Armin. Beim Mantrailing wird der Individualgeruch des Menschen verwendet. Wir verlieren tausende Hautschuppen in der Minute – ein idealer Geruchsträger für den Hund.

Zielsichere Suche

Vox strebt auf ein Gebüsch zu. Dort hat sich Max versteckt. Freudig steckt der Hund seine Schnauze in die Jausenbox, die Max dabei hat – Frankfurter zur Belohnung. Lobendes Täschelein von Armin, der seinen Malinois sofort umleint. Damit weiß Vox, dass die Suche zu Ende ist.

Das Mantrailing hat einen grausamen Ursprung. Sklavenhalter ließen auf diese Art nach entflohenen Sklaven suchen – später dann die US-Polizei geflohene Häftlinge.

„Ich bin eigentlich zufällig zum Mantrailing gekommen“, erzählt Armin. Im August 1994 – das Mantrailing war in Österreich noch vollkommen unbekannt – wurde ein vierjähriger Bub auf dem Pischkeberg bei Bruck vermisst. Da der nächste Suchhund erst in Gleisdorf zur Verfügung stand, wurde Armin Ertler gefragt: „Was ist mit deinem Hund?“ Armin drückte seiner „Nelly von der Schwarzerbrücke“, wie seine damalige Hündin hieß, ein Kleidungsstück des Bubens vor die Nase. Tatsächlich fand die Hündin das Kind, das von seinem Stiefvater fast getötet worden war, in einem Maisacker.

Erst 2007 ist Armin Ertler dann zum eigentlichen Mantrailing gekommen und seither bildet er auch aus – ist Mantrailing doch auch als Hundesport geeignet. Für Armin und Vox ist es allerdings mehr als nur Sport. Erst kürzlich hat das Duo einen Vermissten – allerdings tot – auf dem Hüttenanger gefunden; gleichzeitig mit dem Hubschrauber.

Wer mehr über Mantrailing wissen will, kann sich im Internet unter www.mantrailing.at oder www.svoe-leoben.at erste Informationen holen.